Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 6

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Während der Papstwahlen hat mein 3½jähriger Neffe beim Fernsehen davon gehört, dass, wenn weisser Rauch aus dem Kamin aufsteige, ein neuer Papst gewählt sei. Einige Tage später rief er ganz freudig: «Dui Mutti, chum gschwind cho luegä, ds Fötelers (das ist unser Nachbar, ein Photograph) chemid ä nywä Papst uber, äs chund wyssä Raich zum Chemi uis.» K. M. in S.

+

Der siebenjährige Fredi sagt zur Kindergärtnerin: «Fröilein, wüssezi was de Hansli (es ist sein kleiner Bruder, der im gleichen Kindergarten ist) werde will?» — Fräulein: «Näi, gwüss nüd.» Fredi: «Samichlaus.» Elisabeth, ein Kamerädchen, hört dies und ruft entrüstet: «Aber das gaat doch nüd, da mues mer ja scho vo chly uuf en Baart haa.» T. St.

—

Der sechsjährige Kurtli weigerte sich, über das Wochenende bei Bekannten zu wohnen. «Ich kann mich ja am Morgen nicht selber anziehen!» — «Natürlich kannst du das», beschwichtigt ihn die Mutter, «zuhause geht es doch auch.» — «Ja Mutter, zuhause schon, da weiss ich, dass der Reissverschluss auf die Seite kommen muss, wo der Radio steht.» K. Z. in Th.

+

Der 3½jährige Thomas soll zum Geburtstag seiner geliebten Grossmutter ein kleines Gedichtchen aufsagen, dessen Schluss lautet:

Mir fiired dis Geburtstags-Fäscht
und wünschet dir nur s allerbescht.

Im grossen Augenblick wurde allerdings dieser Schluss von Thomas eigenmächtig abgewandelt, und er rezitierte mit grossen Augen und voll innerer Überzeugung:

So mach du jetz s Geburtstagsfäscht
und bring üs nume s allerbescht.

P. J.